

Kleine Anfrage KA 9/20

Rettung für die Busverbindung von Arth nach Walchwil?

Am 13. Februar 2020 haben die Kantonsräte Jonathan Prelicz und Andreas Marty folgende Kleine Anfrage eingereicht:

«Das öV-Grundangebot 2020–2023 des Kantons sieht vor, die heutige Busverbindung zwischen Arth und Walchwil aufzuheben. Bereits in der parlamentarischen Beratung zum neuen öV-Grundangebot 2020–2023 hat sich die SP als einzige Fraktion gegen die Streichung dieses Busangebots ausgesprochen. In der Beantwortung der kleinen Anfrage KA 13/19 „Buswendeplatz mit Seeblick – Muss das sein?“ konnte der Regierungsrat darlegen, wie viele Kosten es verursachen würde, wenn die geplanten vier Verbindungen pro Stunde von/nach Arth (Talkesselkonzept) nach Walchwil weitergeführt werden würden. Aufgrund der Beantwortung der kleinen Anfrage muss davon ausgegangen werden, dass eine Weiterführung der vier geplanten Verbindungen pro Stunde von/nach Arth bis nach Walchwil nicht umgesetzt werden kann.

Mittlerweile stören sich immer mehr Personen aus Arth und Walchwil an der geplanten Aufhebung der Buslinie. Am 23. Dezember 2019 hat der Zuger Kantonsrat Peter Rust, Walchwil, ein Postulat eingereicht, welches den Zuger Regierungsrat auffordert, den Bus vom Bahnhof Zug bis Walchwil nicht einzustellen und sich für die Beibehaltung der Busverbindung von Walchwil Richtung Arth-Goldau bei der Schwyzer Regierung stark zu machen. Dieser politische Vorstoss zeigt, dass die Aufhebung der Buslinie von Arth nach Walchwil nicht nur im Kanton Schwyz kritisch hinterfragt wird. Der geplante Abbau der wichtigen Buslinie muss dringend nochmals überdacht werden.

Das führt uns zu folgender Frage:

1. Was hält der Regierungsrat davon, dass neben den geplanten vier Verbindungen von/nach Arth eine unabhängige Verbindung von Goldau via Arth nach Walchwil unterhalten wird (Beispielsweise als Weiterführung der Buslinie Zug-Walchwil)?
2. Wie viele Kosten würde die Aufrechterhaltung einer solchen stündlichen Linie mit sich bringen?
3. Würde sich der Kanton Schwyz an den Kosten beteiligen oder müssten die beiden Gemeinden dieses Angebot selbst finanzieren?

Wir bedanken uns beim Regierungsrat für das Beantworten unserer Fragen.»